

Saale-Beitung.

Fünzigster Jahrgang.

Anzeigen

wurde als geliebtes Familienblatt
über deren Raum mit 30 Pf.
beschieden und in anderen Anzeigen
und allen Anzeigen-Büchern zu
genommen. Bekamen die Heile 100.
Näherlich ist es unbeschreiblich auf der Siebenbürgerfront aus-
sichtlich Ungarn kämpfen zu lassen, aber die überbotene
Wehrheit der dort kämpfenden Truppen besteht doch aus
Ungarn.
Erstellungen: Halle a. S.
Erhalten täglich zweimal.
Sonntags und Montags einmal.
Schreibweise und Druck-Verfahren
Halle, Halle, Dr. Buchhandlung 17.
Halle, Buchhandlung Halle 24.

Besetzungspreis
In Halle monatlich 1.10 Mk., einschließlich
Lieferung 1.20 Mk., durch die Post 1.35 Mk.
auswärts Zustellungsgebühr.
Bestellungen werden von allen Reichs-
postämtern angenommen.
Im ausländischen Postverkehr ist die
„Saale-Beitung“ eingetragen.
Für unentgeltlich eingehende Manuskripte
wird keine Gewähr übernommen.
Nachdruck aus mit Quellenangabe
„Saale-Beitung“ gestattet.
Gesamtwort der Schriftleitung Nr. 1140
der Saale-Beitung Nr. 1142
des Saale-Beitung Nr. 1133.
Gesamtwort Nr. 1133.

Nr. 446. Halle, Freitag, den 22. September 1916.

Die Rumänen bei Topraisar zurückgeworfen.

Graf Tisza über das Bündnis der Mittelmächte.

WTB. Budapest, 21. September.
Im Abgeordnetenhaus sprach Andrássy und Apponyi
einen Antrag wegen Einberufung der Delegationen ein.
Am Schlusse der Debatte über sie ergriß Tisza das Wort und
sagte, er wolle sich nur mit den wichtigsten in dieser Debatte
angeregten Fragen befassen. Ueber die Armee und die Kritik
an ihr sagte er, man dürfe nicht vergessen, daß die öster-
reichlich-ungarische Armee seit mehr als zwei Jahren gegen
eine riesige Uebermacht heldenmüthig und erfolgreich kämpfe.
Seiner Ansicht nach sei es nicht richtig, einzelne Vorfälle und
einzelne ungünstige Momente herauszugreifen und so das
Bild der Armee zu entstellen, deren Stimmung im großen
und ganzen auf der Höhe sei. Er wünsche, daß innerhalb
der Monarchie und jenseits ihrer Grenzen der Krieg mit dem
herzerhebenden Bewußtsein abgesehen möge, daß die Mon-
archie in diesem Kampfe auf Tod und Leben nicht nur in
einzelnen Auenbildern, sondern mehr als zwei Jahre hin-
durch, nie geringere Beweise von Lebensfähigkeit, Kraft und
jugendlicher Energie gegeben habe.
Der Ministerpräsident ging sodann zum Kern der De-
batte, dem Antrage auf Einberufung der Delegationen, über,
und sagte: Bei Behandlung dieser Frage wird wieder-
holentlich Berücksichtigung zu berücksichtigen ist, jedoch
jedoch diesem Bespiele nicht zu folgen, weil das ungarische
Abgeordnetenhaus, das so energig dafür war, daß
niemand sich unbetenig in diese Angelegenheit einmische,
und welches gegenüber unangenehmen Erörterungen in
Verleumdung mit Recht empfindlich ist. — Ich sage, das ungarische
Abgeordnetenhaus sollte ebenso mit größter Sorgfalt be-
stehen, in diesem Punkte Zurückhaltung zu üben.
Schließlich erwähnte der Ministerpräsident eine Bemerkung
des Grafen Michael Karolyi über den Dreiebund und
sagte: Mit Freuden nehme ich die Erklärung des Grafen
Karolyi zur Kenntnis, daß auch er die Rückführung der
bestehenden Verträge und Treue und Ausdauer an sie für
wünschenswert erachtet. Es war sehr richtig, daß der Herr
Abgeordnete diese Erklärung abgab und dadurch die tendenzi-
ösen Bemerkungen entkräftete, welche die Auffassung des
Grafen Karolyi und die seiner Partei als eine auf einen
Vertrag-kontrakt gegründete Tendenz hinstellen wollte. Wenn
jedoch der Herr Abgeordnete sagt, daß der Dreiebund aufgelöst
ist, so kann ich das nur in formalem Sinne an-
nehmen, insofern als durch das Ausscheiden Italiens der
Dreiebund selbstverständlich aufgehört hat, ein Dreiebund zu
sein. Der Herr Abgeordnete hat in archaischem Sinne
recht.

Was jedoch das Wesen der Sache anbelangt, so bildet
das Bündnis zwischen dem Deutschen Reiche und der Mon-
archie das Rückgrat dieses politischen Gebüdes. Der An-
schluß Italiens erschien nur als eventuelle Kräftevermehrung,
aber das Wesen war das Bündnis zwischen dem
Deutschen Reiche und der Monarchie, und dieses besteht un-
verändert fort.

Ich muß auch der Behauptung des Herrn Abgeordneten
entschieden widersprechen, daß unser Verhältnis zum Deut-
schen Reiche sich geändert haben sollte. Wenn in diesem
Kampfe auf Tod und Leben, in dieser riesigen und ruhm-
vollen Kampfabenteuer sich etwas zwischen uns geändert hat, so ist
es nur, daß das Bündnis noch viel inniger geworden ist.
Auch gewisse Sonderinteressen haben auf das Bündnis keinen
Einfluß. Ich bin nicht bezweifel, den Gedanken des Deutschen
Reiches zu vertreten, aber ich bin überzeugt, daß jeder ernste
Faktor des Deutschen Reiches es als eines seiner wichtigsten
Interessen erachtet, daß unsere Monarchie in ungehämmerter
Kraft fortbesteht, und diese gewährt mir die Hoffnung und
das sichere Bewußtsein, daß dieses Bündnis auch nach dem
besten Arzenei in unerschütterter Kraft und sogar noch in-
niger fortbestehen werde.

Die Einberufung der Delegationen abgelehnt.

WTB. Budapest, 21. September. Im Abgeordneten-
haus wurden nach den Schlussbemerkungen der Grafen An-
drássy und Apponyi ihre Anträge bezüglich der Einberufung
der Delegationen von der Mehrheit abgelehnt.

WTB. Budapest, 21. September. In seiner Rede im Ab-
geordnetenhaus ging Ministerpräsident Tisza auch auf die
Kritik der österreichisch-ungarischen Verwaltung in den be-
stehenden polnischen Gebieten ein. Es sei selbstverständlich, daß
Bestrebungen und Unannehmlichkeiten vorlägen, aber die Ver-
waltung der von den österreichisch-ungarischen Truppen be-
setzten polnischen Territorien habe sehr weitgehende Beweise
ihres Eifers zur Sache gegeben und ihre Sympathie für die
polnischen Angelegenheiten bewiesen. Er glaube, daß der
polnischen Nation die Verbindung und Hoffnung gewährt wer-
den könne, daß ihre Bestrebungen von jedem zukünftigen
Faktor der Monarchie vertrauensvoll und mit einer von
Sympathie erfüllten Sorgfalt gepflegt werden.

Umtische Meldung der Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 22. Sept.
Westlicher Kriegsschauplatz.
Abgesehen von lebhaften Artillerie- und Handgranaten-
Kämpfen im Sommer- und Raas-Gebiete ist nichts zu be-
richten.
Ostlicher Kriegsschauplatz.
Front des Generalfeldmarschalls Prinzgen Leopold von Bayern.
Westlich von Lucz schlugen schwächere russische Angriffe
fehl. Bei Kozminka hält sich der Feind noch in kleinen
Teilen unger Stellung. Bei dem Kampfe am 20. Septem-
ber fielen 700 Gefangene und mehrere Maschinengewehre in
unser Hand.
Stetiger Artilleriekampf auf einem Teile der Front
zwischen Sereth und Stenpa nördlich von Zborow. Feind-
liche Angriffe wurden durch unser Feuer verhindert.
Front des Generals der Kavallerie Czjchjerzjog Karl.
An der Karajomta lebhaftes Feuer- und Kellenweise In-
samerkeitätig.
In den Karpathen ging die Kuppe Smotrec wieder ver-
loren. Die fortgesetzten Anstrengungen der Russen an der
Baba Budowa blieben hart der Fähigkeit unserer tapferen
Kämpfer abernahm. Alle Angriffe im Tataran, Wo-
sognit und nördlich von Dorna Water sind abgelehnt.
Kriegsschauplatz in Siebenbürgen.
Nichts neues.
Balkan-Kriegsschauplatz
Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Madensen.
In der Dobrudschka gingen russische Kräfte
nördlich von Topraisar zum Angriff über. Durch um-
fassenden Gegenstoß deutscher, bulgarischer und türkischer
Truppen gegen Flanke und Rücken des Feindes sind die Ru-
mänen fluchtartig zurückgeworfen.
Mazedonische Front.
Die Kampfthätigkeit im Westen von Florina blieb regel-
mäßig östlich des Wardar wieder auf.
Erster Generalquartiermeister Subendorff.
Topraisar liegt westlich von dem schon oft genannten
Tugla ungefähr 25 Kilometer von der Mündung des Schwar-
zen Meeres entfernt.

Rumänien.

Der Schützengrabenkrieg in der Dobrudschka.
WTB. Sofia, 22. Sept. Heeresbericht vom 21. Septem-
ber. Mazedonische Front: Gelsen hat sich in der Lage der Truppen
verändert. Der Tag verlief ziemlich ruhig. Ein russischer
Angriff auf die Höhe 1279 nördlich des Dorfes Arment
scheiterte. Die feindlichen Bataillone wurden in Unordnung
zurückgeworfen. Im Wlogienka-Tale und auf beiden Ufern
des Wardar lebhaftes Geschützfeuer. Im Struma-Tale und
längs der südlichen Meeresschleife.
Rumänische Front: Rängs der Donau Anse. In der
Dobrudschka beständig sich unsere Ab-
teilungen in den eroberten Stellungen. Der
gestrige Tag zeichnete sich durch schwache Kämpfe auf beiden
Seiten aus. Deutsche Flugzeuge griffen erfolgreich die Eisen-
bahnlinie bei Cernowoda an und fügten ihr großen Schaden
zu. Ein aus 20 Einheiten bestehendes russisches Geschwader
bombardierte ohne Erfolg die Höhen nördlich und östlich des
Dorfes Peretwa. Unsere Wasserflugzeuge brachten einen
Angriff feindlicher Flugzeuge auf Varna zum Scheitern.

Die erste Schlacht in der Süddobrudschka

hat, den russischen Zeitungen zufolge, so geendet, wie voraus-
zusehen war: die verbündeten russisch-rumänischen Truppen
mussten nach 75 tündigen Kämpfen infolge des
übermächtigen Druckes auf längst vorbereitete Stel-
lungen zurückgezogen werden, da andersfalls eine vollstän-
dige Einschließung unserer Truppen unvermeidlich geworden
wäre. Anfanglich befanden sich die rumänischen Truppen in
gutem Gegehoß, erst später wurde man gewacht, daß das
anfangliche Zurückweichen des Gegners im Zentrum eine
Kette davorstellen sollte. Die stark ausgebauten Stütz-
stellungen gingen in raschem Vorwärtsschreiten zur Umfassung
der rumänisch-russischen Stellungen, so daß nur ein beschrän-
kter Rückzug die Lage rettete. Es ist nur natürlich, daß
hierbei russisch-rumänische Truppen und Ma-
terial in ansehnlichem Umfange verloren
gegangen ist, insbesondere weil der Feind seine Taktik
sehr gut vorbereitet hatte und sich auf alle Fälle einsetzte.
Trotzdem bleibt der Rückzug auf die Tranzjansäle ein
Meisterrückzug. Neue, sehr heftige Kämpfe sind bereits im
Gange; Madensen versucht mit aller Kraft die neu bezogenen
Stellungen zu durchstoßen.

Ungarische Truppen an der Siebenbürgerfront.

T. U. Budapest, 22. September. Dem „Aj Ek“ wird aus
dem Kriegspressequartier gemeldet: Nach einer Erklärung
einer berufenen Persönlichkeit besteht die Ansicht, mehr un-
garische Truppen den Rumänen gegenüber zu stellen. Na-
türlich ist es unbeschreiblich auf der Siebenbürgerfront aus-
sichtlich Ungarn kämpfen zu lassen, aber die überbotene
Wehrheit der dort kämpfenden Truppen besteht doch aus
Ungarn.

Griechenland.

Die Schlacht um Florina.
c. B. Genf, 22. Sept. Wie die „Evener Blätter“ aus
Saloniki melden, dauerte die blutige Schlacht um Florina mit
unverminderter Heftigkeit fort. Die deutschfeindlichen Ver-
bündeten mußten sich auf kurze Zeit von der Stadt zurück-
ziehen, die unter dem Feuer der von den Bulgaren auf den
beherrschenden Höhen aufgestellten Batterien liegt. Be-
deutende Verstärkungen, die die Bulgaren aus Thessalien er-
hielten, griffen in den Kampf ein. Die Serben, die den
äußersten linken Flügel der Armeesarrails bilden, sind am
Marschieren verhindert, um die Verbindung mit den Ver-
bündeten nicht zu verlieren. Außerdem sind ihre Bewegungen
durch den schlechten Zustand der rückwärtigen Verbindungen
gehindert. Die Eisenbahnlinien sind unbrauchbar, da die
Bulgaren alle Brücken gesprengt haben, so daß die gesamte
Bewegung auf der Landstraße erfolgen muß.
WTB. Bern, 22. Sept. „Secolo“ meldet aus Saloniki
vom 19. September: Die Italiener wurden am Sonntag von
einem heftigen Überlegen Feinde an den Wäldern west
deses Berge umfaßt angegriffen. Ihre Stellungen seien
unhaltbar gewesen, da die feindlichen Schützengräben die
italienischen Stellungen vollständig beherrschten. Der Rück-
zug sei bis in die Mitte der Nacht unter andauernden
Kämpfen vollzogen worden.

Kavalla von dem Meeresschiffe blockiert.

Genf, 22. Sept. Die französischen Untstärker melden
die Blockade-Erklärung von Kavalla. Die Blockade erstreckt
sich von der Mündung des Struma bis zur griechisch-bul-
garischen Grenze und gilt vom 16. September 5 Uhr morgens
als effektiv. Neutrale Schiffe können bis Donnerstag 8 Uhr
morgens die blockierten Orte verlassen.

Die revolutionäre Bewegung in Griechenland.

Genf, 22. Sept. Aus Saloniki melden Kyprioti: Die
Garnison von Bolo hat den Anschlag an die Revolution
proklamiert. Einige Offiziere und etwa 100 Mann Frei-
willige aus Bolo sind in Verkleidung in Athen angekommen.
Ferner kamen am Montag abend 1500 Soldaten und Offi-
ziere der königstreuen 11. Salonikier Division in Athen an.
Die Revoluzzer bereiteten ihnen einen feierlichen Empfang.
Der König wird über diese Division die Parade abnehmen.

Die Fahrt des griechischen 4. Armeekorps durch Serbien.

T. U. Niß, 21. September. Heute nachmittags kam hier
der erste Griechenzug aus Bulgarien auf der Reise nach
Deutschland durch Serbien. Die Griechen in ihren grün-braunen
Uniformen an der Spitze als Kommande der Königstrone, und
gutem Schutzung vor ist deutschem Schutze, haben recht
schön aus. Zwar durchweg kleine, brünette Gestalten, aber
als aktive Truppe einer Friedensformation doch auszeich-
nend junge, frische Burthen, die ganz vernünftig erschienen
und beim Einmarsch des Zuges höflich begrüßten. Sie waren
in voller Ausrüstung, die Artilleristen bei ihren Geschützen,
die auf griechischen Wagen in Drama verladen waren.
Mehrere Griechen betonten, daß sie ihrem König treu sind
und immer bleiben wollen. Von den Offizieren, die gut fran-
zösisch sprachen, wurde bemerkt, daß das Generalcommando
des Korps erst mit dem dritten oder vierten Zug antommen
würde.

Budapest, 21. September. In Belgrad traf gestern der
erste Transport des vierten griechischen Ar-
meekorps, das nacheinander auf der Weiterreise nach
Deutschland begriffen ist. Der Transport bestand aus einem
Bataillon des Infanterieregiments Nr. 23 mit 24 Offizieren.
Der Festungscommandant von Kavalla, Oberst Karata-
Iss, äußerte einem Mitarbeiter der Belgrader Nachrichten
gegenüber folgendes:

„Bei der jüngsten deutsch-bulgarischen Offensivhand-
lung wurde der Feind durch die unerschütterliche feste Ein-
schloß König Konstantin III. Neutralität zu bewahren, es-
gab sich unsere Aufgabe von selbst; wir hatten uns den Bul-
garen und den Deutschen gegenüber genau so zu verhalten
wie der Entente gegenüber. Ich erhielt vom maßgebenden
Stelle den Befehl, die Heilung Kavalla den vor-
marschierenden Deutschen und Bulgaren ohne Wider-
stand zu übergeben. Wir aber getrieben in eine schla-

ständig unabhängige König; unsere Verbindung mit osten zur See war durch die Blockade schon früher abgeschnitten worden, jetzt hänge auch die Verbindung nach Saloniki zu Lande auf. Sehr bedauerlich könnte nicht erreicht werden, hierzu konnten nur die großen Bergfestungsbesatzungen. Es hät sich demnach kein anderer Ausweg, wie mit den Deutschen ein übereinstimmen zu treffen.

T. U. Berlin, 22. September. Gestern wollte, wie das "Berl. Tagebl." erahrt, der stellvertretende Kriegsminister in Begleitung seines Adjutanten in Göttweig, um sich dort von der Zweckmäßigkeit der für die griechischen Truppen bereit gehaltenen Unterkunftsruume selbst zu überzeugen. Er besuchte die Offiziere, die zum Teil ihre Kammer mit sich führenden Wohnzimmern vorbereiteten Unterkunftsruume und kehrte abends wieder nach Berlin zurück.

O. B. Breslau, 22. September. Außer den Mannschaften und Offiziere, die zum Teil ihre Familien mit sich führen, wird auch der Kommandierende General des griechischen Armeekorps Chacopoulos in Göttweig Wohnung nehmen. 14 000 russische Kriegsgenossen, die gleichzeitig eintriften, werden anderweitig untergebracht werden. Die Versorgung der griechischen Gatte hat die deutsche Herzoginwitwe übernommen. Die osterr. Gerichtsbarkeit läst der griechische Kommandierende General aus. Die geistige Ansicht der Mannschaften erlast sich daraus, daß die griechische Armee eine andere ulderung als die deutsche besitzt und sich dieses in demobilisiertem Zustande befindet.

Berlin, 21. September. Die Behauptung des "Matin" und anderer, aus neutralen Zeitungen, daß die deutsche riensliche Meinung mit der Unterbringung eines Teiles der königlichen Armee in Deutschland unvereinbar sei, weil dadurch die Nahrungsmittelverehrung verzerrt werde, zerhalt auf freier Erandlung. Der Wunsch ist hier wieder einmal, wie so häufig bei den Ausstellungen des "Matin", der Vater des Bedenkens. Es muß jedoch bedenken Menschen sich vornehmen, in wie fern das, was auch immer die Ehre des griechischen Armeekorps sein mag, die ihm in Deutschland notwendige Konformität das deutsche Ernährungssystem gar nicht verzerren kann. (T. U.)

Die Karpathenkampfe bei Kirlibaba.

Kriegsbriefe aus dem Osten.

Telegramm unseres zum Offizier entlassenen Kriegsberichts-erstaters.

(Unberechtigter Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.)

den 20. September.

Auf den Karpathenhohen steht man den Neujahre glansen. In den letzten Nächten waren bis 12 Grad kalt. Andere Truppen lassen gegen russische Uebermacht, Nebel, Kälte, Entbehrungen Uebermenschliches. Bayern, Osterreich, Jäger aus allen deutschen Stämmen helfen mit den Verbündeten die Karpathenwache. Ein deutsches Regiment schickte gestern acht russische Angriffe ab. Trotdem der russische Erfolg sehr kurzer Zeit auch schweizer heranzuführen zu sein scheint - unter den Gesangenen befanden sich nur zwei Monate Auszubehende des Reservejahrganges 16 - greifen die Russen unannehmbar in Regimentbreite und tiefgefahret an. Nur fuhlich der Baba Dubowa wurde ein Frontabschnitt ein wenig zurückgenommen, eine Bewegung, die notwendig war, um in Anbetracht mit den bedrängten osterreichisch-ungarischen Verbandten zu bleiben, die unter dem Druck zusammengebrochener russischer Kräfte eine neue Stellung bezogen. Schwächere Angriffe gegen diese neue Stellung wurden heute abgewiesen, ebenso wie die Hohenangriffe nördlich der Baba Dubowa, die heute siebenmal vergalt wiederholt wurden. Die Truppen des Generals von Conza haben ihre Stellungen fest behauptet. (Kb.)

Rolf Brandt, Kriegsberichterstatler.

Eine Entscheldung um jeden Preis.

Die Militarstriche der Westarmee können stellen hochstausreichend, doch mit großem Truppen- und Materialverlust begonnene Durchbruchversuche in der Gegend von Saliz und Arzegang gescheitert ist. Dieses ist um bedauerlicher, als dadurch der Fall von Brestsch weiter stark verzerrt wurde. "Russische Westarmee" haben hervor, daß die in diesem Name fast bestehende russischen Truppen der Ostfront höchst besetzt geschwächt lasten, daß der Durchbruch werden gelassen sei. Es sei vielleicht vorteilhafter, Demberg vor der Hand aus dem Spiel zu lassen und alle Anstrengungen auf die Bukovina und somit auf den Einbruch in Ungarn zu legen, damit die gefährliche Lage in der Bukovina parallelisiert werde. Die russischen Städte lassen dazwischen, daß die Disziplin gegen die beiden Städte mit sehr bedeutenden Verlusten vernichtet gewesen ist. Diese Verluste seien jedoch von vorzuziehen in Rechnung gestellt worden. In Anbetracht der Aufgabe habe, mit allen vorhandenen Mitteln die Entscheldung bis zum Eintritt der Frostperiode zu erzwingen. Der erste Vorstoß dieser Frostperiode, der Ende, sei in den Karpaten bereits eingetroffen. Deshalb gelte es jetzt, alle Kräfte zu einem notwendigen großen Erfolg zusammenzufassen. Der Wunsch ist, dass der Abbruch der relativen Ruhe und Abschwächung für die Friedensoperationen im Frühjahr 1917.

Englands Siebzehnjährige werden schon eingezogen.

Wie die russische Zeitung "Kislova Nost" mittelt, erhalten die russischen Verbandten Anweisung zur Aufstellung der Rekrutenlisten des Jahrganges 1910, da dessen Einziehung zur Jahreswende beabsichtigt ist.

Die beiden Frankreich.

In der französischen Deputiertenkammer sind Worte gefallen, die die Hörer hatzen erschüttern müssen. "Soll Frankreich herdenklich auf den Friedensfortschritt kommen? ... Frankreich ist am Ende seiner Kräfte angelangt. Es hat 60 Milliarden ausgegeben und mehr als fünf Millionen Mann aufgestellt. Wir werden bis auf 100 Milliarden kommen. Wir sind die einzige Nation unter den Verbündeten, die Abzugler Männer ins Feuer geschickt hat. Wir müssen

von unseren Verbandten verlangen, daß sie die Menschenleben nicht verschwenden. Dieser Krieg hat weit, weit in den Reihen der Bauern gemat. Die Bauernklasse hat weder Geld noch Eiern. Sollen wir ihrer tragischen Verarmung aufhanden? Es gibt keine Bauern mehr. Unter ihnen fanden sich keine Bruderver. Das mich beunruhigt, ist die Furcht, daß das Land der Gallier nur noch eine Wüste sein wird. Wir müssen den Dingen gerade ins Auge sehen und uns, wie Bruchleher sagt, nicht in einen tragerischen Optimismus einlassen lassen.

Die Kammer hat den Abgeordneten Colloban, der so sprach, mit erregtem Ruf unterbrochen. Sie jubelte dem Ministerpräsidenten zu und beschloß, die Rede Bruchleher durch Raucauschaug bekannt zu geben. Und doch war in dieser Antwort Bruchleher der Satz enthalten: "Frankreich wird verbratet sein, das ist richtig."

Frankreich wird verbratet sein. Der Oppositionsredner und der Ministerpräsident sind darin einig, die Zahlen bedenklichen. Fünf Millionen seiner Männer hat die Colloban sagt, das Land ins Feuer geschickt (wobei die militärischen Verluste offenbar nicht mitgerechnet sind). Mehr als eine Million von diesen fünf Millionen ist tot, viele Hunderttausende sind arbeitsunfähig geworden; die Weigen Frankreichs sind leer. Es ist so weit gekommen, daß westlandschwebenden Tragfahler die Nachwirkungen des Krieges wichtiger scheitern müssen als das militärische Ergebnis. Was hilft die Krone des Ruhmes auf der Stirn eines Sieberben? Und Herdenklich, das ist die einfache Wahrheit, kommt Frankreich zur Friedenskonferenz, wenn der Krieg nur annähernd solange dauert, wie Brand und seine Verbandter wollen.

Ginge der Krieg mit den heutigen Tag zu Ende; Frankreichs Volkswirtschaft würde durch Kriegsverlust und Geburtenverlust, um mehr als zwei Millionen vermindert. Der ohnehin schwachen Geburtenzahl werden durch die Todesernte der Schlachtfelder Hunderttausende jährlich entzogen. Im günstigen Fall geht noch Frankreich mit einer in zweifelhafte Millionen verringerten Bevölkerung aus dem großen Kraftmessen hervor. Auch seine Verbündeten haben Blut in Strömen vergossen; aber sie können es wieder erheben. Frankreich vermag das nicht. Die Worte Collobans weisen auf die Zerstörung hin, der, weil über die rednerischen Verluste hinaus, das Land verfallt. Frankreich ist zur Hälfte ein Bauernland; gerade der Bauernschaft aber sind unheilbare Wunden geschlagen. Der Anbaufrucht fehlt es an Menschen; sie wird sie aus der Fremde und - aus den verwalteten Dörfern ziehen. Sie muß die Vermogensopfer Frankreichs erzwingen es. Was wird aus der blühenden Landwirtschaft werden? Was aus dem Ackerwolf, das unabandlich an das Zweifelsystem gewöhnt ist? Was nützen den Tragopolen die Opfer ihrer Bundesgenossen?

Wie groß auch diese Opfer sind, hat Brand wenigstens angedeutet. "Wenn Sie", sprach er, "die Fiffer der russischen Verluste vor Augen hätten, so würden sie einsehen, daß Russland die höchste Anstrengung gemacht hat, die man ubhaupt von ihm verlangen kann." Auch das ist wahr. Umsonst aber dürften die Deputierten hoffen, Russland werde seine Opfer ins Ungemessene steigern, oder England seine immer noch geschwächte Kraft um der französischen "Ruhmstrone" willen verbrachen.

Unternehmen wird der Wustentreiben, der sich vom Meer zur schwererzogenen Grenze zieht, breiter und breiter. Jedes Kilometer Boden, das die französische Heere zuruckdroben, bedeutet verlustlose Vernichtung. Jeder Monat weiteren Krieges schädigt den Nachschub des Volkes um weitere Biergigtausend. Auch ohne blutige Verluste würde Frankreich nachdem das höchste Halbjahr um eine Viertelmillion seiner Menschen armer werden. Es gibt ein Frankreich, das dies we und empfindet; ein anderes, das es - ebenfalls we, doch nicht empfinden will. Noch hat dies zweite Frankreich die Herrschaft.

Die Friedensbestrebungen in Frankreich.

B. Geni, 22. Sept. Der Premier "Rouvelotte" teilt aus Anbetracht der Friedensbestrebungen in der Kammergebung dem Dienst mit, daß die Propaganda der internationalen Widerheit gegen den Krieg in Frankreich erheblichen Umfang annehme. In den Schachern werden geheime Flugzettel für den Frieden in großer Zahl verbreitet. In einem dieser Flugzettel heißt es, man solle mit Gomernheit, daß eine Anzahl Genossen sich zu Wustentreiben der Verbandter der Regierung mache. Man rahme die, sie lieber auszuwandern, als daß sie unter dem Besatze ihrer wirtlichen Feinde die Verderte des Nachbarvolkes ermordeten. In der Flugzettel wird weiter gesagt, daß die Genur nicht erlaube, die furgen Truden über den Brudertag Angriff Deutschlands, die Vernichtung des preussischen Militarismus und die Wiederherstellung der Nationalität zu überlegen". Das Ungetratte bestätigt diese Propaganda als Hochverrat und fordert die französische Regierung auf, nach dem Beispiele der italienischen, Schließung der Trandieren und Verhaftung oder Ausweisung dieser Propagandisten, sachtmaig einzuschreiten.

Die Stärke unserer Gegner an der Somme.

Lugano, 21. Sept. "Secolo" meldet aus Paris, an der Somme stehen jetzt drei Bataillone des französischen Feldheeres und über die Hälfte der englischen Armeo im Feuerkampf.

Der Luftkrieg gegen Italien.

Wien, 21. Sept. Aus dem Kriegspropagandakreis wird gemeldet: In der längst verlossenen Woche kam es zu mehreren Angriffen unserer Seeflugzeuge gegen Italien, von denen besonders zwei nachhaltliche Wirungen gestiftet haben. Der erste in der Nacht vom 11. auf den 12. September richtete sich gegen Triest bei Ancona, wo in der dortigen Ballonhalle mehrere Luftkessel erstelt wurden, der zweite in der darauffolgenden Nacht gegen Genoa, wo zahlreiches Treffer schwerer Bomben beobachtet werden konnten.

Ueber die erste Unternehmung schweigt sich der italienische Generalstab nicht willig aus. Hinsichtlich des zweiten gab er zu, daß mehrere Personen verletzt und geringfügiger Schaden angerichtet worden sei. Aus italienischen Zeitungsberichten erzharen wir nun, daß in Wahrheit ganz andere Verluste zu verzeichnen waren. In der Ballonhalle von Triest befand sich zur Zeit des Angriffs das italienische Luftschiff "S". Man hatte es nach

seiner Rückkehr vom Flug entleert, aber diese Verfahrtsregel konnte keine Vernichtung nicht hindern. Unsere Bomben trafen auf, explodierten in der Halle und zerstörten nicht nur das Luftschiff, sondern zerstörten auch ein italienisches Statues aus den Ingenieurleutnant Maffeo vom Luftschiffkorps. Verleitet noch höher zu bewerten ist der Schaden, den unsere Bomben in Ancona angerichtet haben. Nicht weniger als 17 Gewehre der Maffeo wurden nach gescheiterter italienischer Flucht willig brennend. Das Luftschiff "S" brennte das letzte noch brennende italienische Fahrzeug dieses Typus an, die in Italien herrscht, ermessen. In diesem Umfange scheint auch die Zerstörung dafür gelegen zu haben, daß der italienische Generalstabbericht sich willig über diesen Angriff unsere Seeflugzeuge auszuweisen hat. Der Verlust von 17 Motorbooten dürfte auf die breite Oeffentlichkeit weniger gewirkt haben, ist aber nicht minder bedeutungsvoll. Diese Fahrzeuge sind den englischen Benzinmotorbooten nachgeahmt und mit einer kleinen Kanone und einem oder mehreren Maschinengewehren besetzt. Sie enthalten eine sehr hohe Geschwindigkeit und haben sich auf beste Fliegerunternehmungen bewährt. Sie werden ausgedient, um die Flieger zu unterstützen, indem sie erstereits niedergegangene eigene Flugzeuge bergen, andererseits gegen niedergegangene gegnerliche Angriffsweisse vorgehen. Wenn man sich vor Augen hält, wie lange Zeit dazu notwendig ist, um ein Luftschiff und 17 Motorbooten neu herzustellen, kann man sich ungefahr vorstellen, welche gewaltige Verluste erleidet unsere feindlichen Seeflugzeugbesatzer, da gefehlt haben. Wir lernen hieraus auch aus dem Gegenstand zwischen der offiziellen italienischen Berichterstattung und den Zeitungsberichten, die uns jetzt zueinfließen sind, etwas, was wir zwar schon vermutet, aber nicht schwarz auf weiß vor uns gehabt haben, nämlich, daß man es mit den geringen Schäden, die durch unsere Flugzeugangriffe den italienischen Generalstabsergebnisse zufolge jeweils angerichtet werden, nicht so genau nehmen darf. Die Vernichtung eines Luftschiffes und von fast an derhalb Duzend Motorbooten wird auch bei bescheidenen Verlusten nicht als geringfügiger Schaden bezogen werden. Man wird in Zukunft wissen, was man von der Glaubwürdigkeit der italienischen Berichterstattung in dieser Hinsicht zu halten hat.

Vermischte Kriegsnachrichten.

Abgeordneter Traub über England.

Der Volksauschuss für rasche Niederkampfung Englands" hatte am Montag eine Verammlung einberufen, in welcher der fortschrittliche Abgeordnete Traub über Englands Politik in Vergangenheit und Zukunft eine Rede hielt.

Er betonte, wie wir einem Bedachte der "Welt", zu entnehmen, daß wir eine Gemischtpolitik anzuen, wenn immer wieder die Gefahr heranzuziehen wird, daß England derjenige Feind ist, den wir am allermeisten aus dem Feind ins Auge zu fassen haben. Es ist das englische Volk, das die Handlungen seiner Regierung will. Das englische Volk steht geschlossen hinter seiner Regierung. In der englischen Kolonialgeschichte hat es sich stets um einen Raub gehandelt. Zu dem reinen Raube kommt das andere Mittel der Uejeinanderbeziehung der Voller. Als Drittes kommt hinzu die Ueje als System. Traub weist auf den englischen Kriegsmilitarhabens hin, der uns in Berlin den Ruber des Kongresslandes vorgehalten hat und gleichzeitig in Berlin den wirtlichen Feind in demselben Lande konstatieren vermag. Traub ging dann auf die Unterschiede zwischen deutschem und englischem Imperialismus ein. Der englische Imperialismus ist nur eine Anpassung an mächtigen Weltkampfen ohne wirtliche innere Durchbringung mit großen Ideen. Der deutsche Imperialismus ist es, daß wir uns selbstverwandlich auch als Saig der Erde betrachten, daß wir das aber nicht nur erreichen wollen durch mächtige, wohlvolle Anbahnung von Land und Länder, sondern auch durch geistige Durchdringung, durch Kultur und durch Geltendmachung der wirtlichen Eigenart des einzelnen Volkes. Sie können vollkommen unterliegen der Art der Behandlung und in der Zweckbestimmung des Imperialismus. Dazu kommt noch, daß das englische Volk in dem Gedanken liegt, daß es das auserwählte Volk ist, und daß es sich deshalb die Voller unterjochen muß. Auch die Weltanschauung trennt uns von dem englischen Imperialismus; die Weltanschauung der Menschheit. Nach diesem Rückblick auf die Weltanschauung der Menschheit und nach dieser grundsätzlichen Unterfertigung kommt Redner zu dem Ergebnis, daß England der einzige wirtliche große Kriegsgegner verangter ist und daß alle Klagen an England, die sich gegen England richten, auf England und England, und das kann nie hart genug gesagt werden.

Unter großem Beifall sagte der Redner: Es ist entsetzlich, daß man über diese einfache Strenghaftigkeit Deutschlands nicht mehr reden kann, ohne in den Verband eines unpopularischen Groerbes zu kommen.

Die neutrale Schifffahrt unter Englands Kontrolle.

Den "Times" zufolge ist die englische Regierung zurzeit mit der Ausführung des Planes beschäftigt, nach dem die gesamte neutrale Schifffahrt unter die Kontrolle Englands gebracht werden soll. Hierzu verhandelt sie mit den Bergwerksdirektoren, mit denen ein Abkommen geschlossen werden soll, das die Verteilung der Steinschiffe für den inländischen Verbrauch wie für die Ausfuhr und für die Schifffahrt unter die Kontrolle der Regierung bringt. Den Besatzungen werden die gleichen Gehalte, den Besatzen die gleichen Löhne wie jetzt gewohnt ist. In Zukunft soll dann die Regierung Kohle nur noch an solche neutrale Schiffe vergeben, die sich verpflichten, auf der Rückkehr zu gewissem, von England bestimmes Ziel anzuhalten. Das Hauptziel des Unternehmens ist somit, die weltweite Schifffahrt ausgenommen England, in die englische Abhängigkeit und unter englische Ueberwachung zu stellen.

Eine Unterredung mit Hauptmann Boelke.

T. U. Berlin, 22. September. Fliegerhauptmann Boelke erzhart einem amerikanischen Journalisten in einer Unterredung auf die Frage, wie viele seiner Begner nach dem Kampfe noch gelebt hätten: "Inglidlicherweise nur zwei." "Sie kämpften alle so tapfer, daß mich die Wunde nicht tat. Ich glaube, die meisten waren durch die Geschosse

aus meiner Maschine gelöst oder zerbrochen im Fall, und nur wenige fanden ihren Tod durch Beschädigung auf dem Boden. Nur ein Engländer Wilson und ein französischer Offizier blieben am Leben, alle anderen starben für ihr Vaterland.

Aus ist es mit der freiwilligen Rekrutierung in Kanada!
Die freiwillige Rekrutierung in Kanada hat trotz des mit unerschöpflichen Mitteln geführten Werbebetriebes ein völlig negatives Resultat erzielt. Der kanadische Handelsminister Sir George Foster hat daher erklärt, daß sich Kanada bei längerer Dauer des Krieges genötigt sehen werde, nach dem Beispiele des Mutterlandes den Zwangswehrlauf einzuführen.

Freiwillig auf die Schwärze Afrik!
Das erst jetzt eingelaufene „Clario de Porto Alegre“ vom 29. März enthält laut „Adm. Sig.“ die folgende Mitteilung:

Die Herren Sellmann & Co. in Manóas, die Inhaber des größten Ausfuhrhauses im Gebiete des Amazonasstromes, erklären in den Betreibungen: „Inwiefern die englische Regierung eine amtliche Liste von 50 in Brasilien beheimateten Firmen veröffentlicht hat, mit denen englische Geschäftshäuser keinen Handel treiben dürfen, und da sich unter dem Namen in dieser Liste nicht befindet, stellen wir, um jeglichen Zweifel oder Irrtum an unserer Konnakt als deutsche Unternehmen zu beseitigen, hiermit öffentlich fest, daß wir keinerlei Geschäftsverbindung mit englischen Firmen oder der englischen Regierung unterhalten, daß wir uns mithin in jeder Hinsicht als in die erwähnte Liste freiwillig eingeschrieben betrachten.“

Man wird dem wackeren deutschen Hause Sellmann & Co. zu seiner mutigen Erklärung nur uneingeschränkte Anerkennung spenden können. Weltweit aber hat es auch geistlich richtig geschaltet. Bei der von seinem Sachverstand besonnensten Überlegung geht das deutsche Auslandskaufmann über den englischen könnte übrigens die englische Schwärze Afrik auf die Dauer für die deutschen Handelsbeziehungen eine ähnlich wirksame Empfehlung werden, wie es für die deutsche Industrie das vielversprechende Made in Germany geworden ist.

Chrenenerklärung für Leipzig.

Berlin, 21. Sept. Der „Deutsche Kurier“ nimmt heute zu dem Treite Valentin v. Göhmann Stellung und schreibt bei der Gelegenheit in feinem Druck:
„In jener Sitzung der Abgeordneten, wo die Frage der U-Bootwaffe zur Beratung stand, ist von kompetentester Seite ausdrücklich auf die Bedeutung des Großadmirals v. Tirpitz für die U-Bootwaffe hingewiesen worden. Die Zahl, die genannt wurde, stimmt mit der früher von Herrn v. Tirpitz angegebenen überein. Gelächter und Verleumdung hilft Unwissenheit und liegt nicht im Interesse irgendwelcher Staatsnotwendigkeit.“

Die „Nord. Allg. Ztg.“ bemerkt zu demselben Angelegenheit an der Spitze ihres Blattes:
„Auf Grund der Angaben des Professors Göhmann in seiner Auseinandersetzung mit Professor Valentin verlangt die „Kreuzzeitg.“ und mit ihr die „Deutsche Tageszeitg.“, daß in diese ganze Angelegenheit gegen Herrn v. Tirpitz durch eine rüchstandslose amtliche Untersuchung eingeleitet und gegen die Schuldigen mit aller Strenge vorgegangen werden solle.“

Wie liegt die Sache? In einem Privatgespräche, das Professor Göhmann mit Professor Valentin geführt hat, hat sich Valentin zur Abwehr heftiger, auch die Wichtigkeit des Herrn v. Göhmanns hervorhebender Kränkungen gegen die Person des Reichsanstalters auf ärztliche Angaben bezogen, die tatsächlich über die Zahl der verfügbaren U-Boote im Umlauf waren, und dabei sämtliche diese Angaben auf den Großadmiral von Tirpitz zurückgeführt. Wie aus dem von Herrn Professor Göhmann veröffentlichten Briefwechsel zwischen dem Großadmiral v. Tirpitz und dem Reichsanstalters bekannt ist, hat dieser in seiner Antwort auf die Beschwerde des Herrn v. Tirpitz lokal anerkannt, daß die amtlichen Zahlen des Großadmirals mit denen übereinstimmen, die der Staatssekretär v. Gersdorff selber gegeben hat.

Um das Verhalten einer Untersuchung zu vereinfachen wird nun behauptet, es läge ein planmäßiges Treiben gegen den Großadmiral v. Tirpitz vor. Dies ist eine ganz willkürliche Behauptung, der nichts anderes zugrunde liegt als der bekannte Sachliche Gegenstand in der Frage der Führung des U-Bootkrieges. Wenn dabei in verkleinerter Weise angedeutet wird, amtliche Kreise beteiligten sich an einer

Kampagne der Verdächtigungen gegen den Großadmiral von Tirpitz, so weisen wir diese Verleumdung, die Stimmung erneut zu vergiften, mit aller Schärfe zurück.“

Deutsches Reich.

Wichtige Besprechungen in Berlin.

Am 2. Berlin, 22. Sept. Gestern nachmittag hat unter dem Vorstehe des Reichsanstalters eine Sitzung des preussischen Staatsministeriums stattgefunden. In den nächsten Tagen werden voraussichtlich Besprechungen mit den 3 U-Boote der politischen Parteien erfolgen, und zwar wird einer nach dem anderen die Besprechungen des Reichsanstalters mit den Führern der verschiedenen Parteien einzeln verhandeln. Der Reichsanstalters wird nach verschiedenen Morgenblättern seine große Rede bereits in der ersten Sitzung des Reichstages am 28. September halten. Ob der Staatssekretär des Innern Dr. Helfferich seine Darlegungen über die wirtschaftliche Lage am gleichen Tage oder, wenn nicht, am folgenden dem Reichstage gehen wird, steht noch nicht fest.

Bei dem Gegenstande über die Ausdehnung der Legislaturperiode des Reichstages ist nach dem „B.Z.“ eine Verlängerung um ein Jahr, also bis Ende Januar 1918, vorzuziehen. Die Vorlage wird noch in dieser Woche dem Reichstage zugehen.

Die sozialdemokratische Reichstagskonferenz.

T. U. Berlin, 22. September. In den Verhandlungen der Reichstagskonferenz nehmen außer dem Parteivorstand, der Kontrollkommission und den sozialdemokratischen Reichstagsmitgliedern beider Fraktionen 307 Delegierte aus dem ganzen Reich teil. Die Tagesordnung lautet: 1. Die Politik der Partei, 2. Die Tätigkeit des Parteivorstandes. Der Referent zum ersten Punkt, Abgeordneter Schwedemann, reichte folgende einleitende Worte, die die Partei seit dem dritten August 1914 eingeschlagen hat, befruchtend die Haltung der sozialistischen Parteien in den Entente-Ländern und wendete sich sowohl gegen anzeigende Forderungen als auch gegen die Politik der Parteipolitik. Am Schluß der Vermittlung wurden sämtliche Mandate für gültig erklärt, was bedeutet auch auf Verfall des Parteivorstandes, der die Partei der Konferenz haben sollte — die Vertreter der neuen Reichsorganisation Teilweise-Beisitz, deren rechtmäßiges Bestehen der Parteivorstand nicht anerkennt. Die Nachmittags-Sitzung wurde ausgesetzt durch das Referat des Abg. Oberst über die Tätigkeit des Parteivorstandes. Er gab Rechenschaft über die Verwaltungsmassnahmen des Parteivorstandes, über seine vorgelegten Bemühungen, Beratungen mit den sozialistischen Parteien der Entente-Länder anzubahnen, und über die Aktionen der Partei und der Gemeindefraktionen in der Ernährungsfrage. Nach gründlicher Schilderung des Kampfes der Opposition innerhalb der Partei schloß Abg. Oberst mit der Aufforderung, die einheitliche Kampffront der Partei für die kommenden großen politischen und wirtschaftlichen Aufgaben zu sichern. Heute, Freitag, erhält zunächst Abg. Haase als Hauptredner der Opposition das Wort.

7. Geburtstag des Justizministers Dr. Bessler. Justizminister Dr. Bessler, der am 22. September 1841 in Holstorf als Sohn des bekannten Rechtslehrers Georg Bessler geboren wurde und ein Bruder des Erzherrn von Antwerpen, des jetzigen preussischen Generalgouverneurs Max Georg Friedrich v. Bessler, ist, trat 1863 in den preussischen Justizdienst, wurde 1874 Stabsrichter in Berlin, 1882 Landgerichtsdirektor in Saarbrücken, kam 1885 in gleicher Eigenschaft nach Düsseldorf und wurde 1888 Landesgerichtspräsident in Osnabrück. 1892 wurde er zum Präsidenten des Landesgerichts Breslau ernannt. 1897 wurde er in derselben Eigenschaft nach Kiel und 7 Jahre später nach Breslau versetzt. Preussischer Justizminister ist er seit dem 21. November 1905.

Ausland.

Die dänische Heringsfischelei.

Aus Kiel berichtet die „Kielser Zeitung“: In den dänischen Küsten sind große Heringsfänge gemacht worden, daß der Kieler Markt von Sonntag bis einschließlich Mittwoch 6000 bis 7000 Kisten Heringe aufnehmen konnte. Am Mittwoch kamen etwa 1800 Kisten Heringe zur Versteigerung. Bei der großen Nachfrage im Inland hat sich ein starkes Verlangens nach Heringsfischelei entwickelt. Demnachsprachen ist auch die Nachfrage nach Rohmaterial groß. In den letzten Versteigerungen wurden für Matrosenwaren 9 Mark, für feinste Klauende 14 bis 16 Mark das Maß bezahlt. Auch die heimische Fischelei scheint vor einer besseren Zukunft zu stehen. In den letzten Nächten waren die Erträge der Bergingsfischelei recht ermutigend, auch hinsichtlich der Güte. In den Dampfer-Reisen lagern deshalb auch schon Berge von leeren Kisten, die nach den Daten an der Küstenfischelei verfrachtet werden sollen, damit unsere Küsten bei eintretenden großen Fängen ausreichendes Verfrachtmittel zur Verfügung haben.

frage nach Rohmaterial groß. In den letzten Versteigerungen wurden für Matrosenwaren 9 Mark, für feinste Klauende 14 bis 16 Mark das Maß bezahlt. Auch die heimische Fischelei scheint vor einer besseren Zukunft zu stehen. In den letzten Nächten waren die Erträge der Bergingsfischelei recht ermutigend, auch hinsichtlich der Güte. In den Dampfer-Reisen lagern deshalb auch schon Berge von leeren Kisten, die nach den Daten an der Küstenfischelei verfrachtet werden sollen, damit unsere Küsten bei eintretenden großen Fängen ausreichendes Verfrachtmittel zur Verfügung haben.

Letzte Depeschen.

Ein feindlicher Truppentransport versenkt
WTB. Berlin, 22. Sept. (Amstich.) Einem anderen U-Boote hat am 17. September im Mittelmeer einen voll besetzten feindlichen Truppentransportdampfer versenkt. Das Schiff sank innerhalb 43 Sekunden.

Die feindlichen Berichte.

Englischer Bericht
vom 21. September nachmittags: Die schweren Regenfälle dauern fort. Südlich der Änre wurden heftige feindliche Gegenangriffe abgewiesen. Der Feind erlitt schwere Verluste. Die Maschinen in dieser Gegend fortzuführen und drängen an vielen Stellen in die feindlichen Baugraben ein.

Frankreichs Heeresbericht

vom 21. September nachmittags: Nördlich der Somme hat der Feind keine Angreifversuche auf der Front vom Goché bis zur Höhe von Goché. Das feindliche Wetter verminderte die Operationen auf den beiden Ufern der Somme sehr. In den Argonnen ist der Feind ein bei Four de Paris nach einer Minen-Explosion gemacht feindlicher Angriff auf die französischen Stellungen in unserm Sperrfeuer. Auf dem rechten Maas-Ufer machten die französischen Truppen gestern gegen Abend zwei Unternehmungen, welche ganz besonders gut gelang. Südlich vom Meuse-Flusssystem nahmen sie zwei Grabenstücke, machten über 100 Gefangene, darunter 8 Offiziere, und nahmen 3 Maschinengewehre. Im südlichen Teile des Waals und des Charvrie. Baldes haben die Franzosen ihre Linie um etwa 100 Meter vorgezogen. Im Waale von Apremont hat ein französischer Vorposten einen feindlichen Angriff mit Handgranaten abgewiesen.

Orient-Armee: Von der Etruma bis zum Bardar. An der Etruma ist ein feindlicher Angriff auf den von den Serben gehaltenen Stamm des Raimfaldan mit starken Verlusten für den Feind abgeschlagen worden. In der Gegend am Broj-Flusse haben die Bulgaren ihre Angriffsversuche gegen Borsosika wiederholt. Nach zwei vergeblichen Sturmangriffen ist es ihnen gelungen, in der Dridschka Fuß zu fassen; doch vertrieb sie ein Gegenstoß der Serben mit dem Bajonett wieder daraus. Auf unserem linken Flügel sind unsere Truppen trotz dichten Nebels bis an die Zugänge der Höhe 1550 (etwa 5 Kilometer nordwestlich von Biserak) vorgedrungen. In dieser Gegend haben sie etwa 50 Gefangene gemacht.

Frankreichs Heeresbericht

vom 21. Septbr. abends: An der Somme-Front setzte unser Artillerie während des Tages ihr Feuer kräftig gegen die feindlichen Anlagen fort. Nach neuen Auslagen wurde die gestrige große deutsche Gegenangriff auf das Nordufer bei Somme vom 18. Armeekorps, das von der West-Front herbeigezogen worden war, und von der 214. Division ausgeführt. Diese Division war nach der russischen Front verladen, als sie mitten auf dem Wege den Befehl erhielt, nach der Somme zurückzuführen. Sie kam am 14. September an, wurde in der Nacht zum 20. September an die Linie zurückgebracht und am 20. September morgens in der Gegend von Bouchavesmes eingesetzt, wo sie außerordentlich schwere Verluste erlitt. Die Verluste nördlich der Somme am 20. September gemachter Gefangenen übersteigt 200. Heimliche ausgehende Beschießung auf dem übrigen Teile der Front.

Verantwortlich für den politischen Teil: Siegfried Dard für den örtlichen Teil für Kronstaatsanwaltschaften Bericht, Gombel, Eugen Brinmann, Reulstein, Vermeiden, v. S. S. Siegfried Dard für Unterhaltungsblatt und Parteischriften: Hans Hatzfeldt für den Anzeigenteil: Kurt W. Müller Druck und Verlag von Otto Gombel, Sämtlich in Halle a. S.

Man kann sein Geld nicht zweckmäßiger und bei gleicher Sicherheit nicht gewinnbringender anlegen als durch Beteiligung an der Kriegsanleihe. Der eigene Vorteil verbindet sich hier aufs glücklichste mit dem Vorteile des Vaterlandes.

Walhalla-Theater

Anfang 8^{er} Uhr.
Infolge des grossen Erfolges
Freitag, Sonnabend, Sonntag
unwiderrüchlich letzten 3 Gastspiele

May Yong

In Ihren prächtigen Tansschöpfungen:
1. Die Gelangene. 2. Tanz der Liebe.
3. Die Gavotte. 4. Der Walzer.
Vor dem Gastspiel zum 10. Male:
„Wenn die Siegesglocken läuten“
4 Akte aus Deutschlands Gegenwart und Zukunft
von Oskar Pitschel.

Volkspark

Burgstrasse 27.
Morgen, Sonnabend, den 23. September 1916, abends 8^{er} Uhr:
Grosser bunter Liederabend!
ausgeführt von
Hr. Anni Kühns, Opernängerin, Hr. Traude Gagelmann,
Opernsängerin, Herr Max Kramer, Opernsänger, Hr. Kleiser,
Herr Jahn, Opernsänger, Kapellmeister 3. Kl. auf Wunsch aus dem Orchester.
Programme sind in den bekannten Stellen im Vorverkauf zu 25 Pf. an
der Kasse zu 25 Pf. zu haben.
Die Geschäftsleitung.

Geschäfts-Anzeiger.

Auskunfteien.
Beyrich & Greve, Gr. Ulrichstr. 42

Abfuhr-Institute.
Emil Banse, Reimserstr. 1, Tel. 5297.
Bade-, Kur- u. Hotelanstalt

Schurich's
Kunst-Verfahren, Kurs und
Bauverfahren, 1888.
Halle a. S., Stadtpl. 11-17, Tel. 2359.
Behandlung innerer u. nervöser Leiden.
Kurbehandlung auch ohne Verord-
nung. Aufnahme von Kranken zu
 jeder Zeit. Verarbeitung aller Arten
Kunst-, Feder-, Dampf-, Wasserdampf-,
Koch-, Gips-, Metall-, Eisen- u.
Kunststoffe.

Beerdigungs-Institute.
H. Wurkel, St. Eitelstr. 4.

Bettfedern, Betten, Inletto
Bettfedern-Reinigungsanstalt.
Burkhardt, Gr. Märkerstr. 17.
billige und billige Qualität.

Bilderrahmen-Fabrik.
Joh. Mende, Mittelstr. 4.
— 26. 2621.

Bürstenwaren.
H. Runzemann, Verlegerstr. 23
Telefon 2669

Elektr. Licht- u. Kraftanl.,
Beleuchtungs- u. Klingel- u.
Telef.-Anl., Umänd. all. Gas-
u. Petroleumst. f. Elektr.
Franz Berger, W. d. Hauptstr. 13.
Telefon 2332.

Elektrische Licht- u. Kraft-
Anlagen, Klingel-, Telefon-,
Blitzableiter- und
Beleuchtungskörper.
L. Risslad, Branntweinstr. 26
Telefon 1231.
Gebrüder 1872.

Fluss- u. Seefische.
Friedr. Kramer, Fischerplan 3, 6205

Haarpflege.

Reinigung 80 Pf.
von 3 Stk. an.
Alle Garben in
größerer Auswahl.
Bestand nach Einlage, einer Sparproze.
Reinigung 80 Pf.
von 3 Stk. an.
Alle Garben in
größerer Auswahl.
Bestand nach Einlage, einer Sparproze.
Reinigung 80 Pf.
von 3 Stk. an.
Alle Garben in
größerer Auswahl.
Bestand nach Einlage, einer Sparproze.

Reinigung 80 Pf.
von 3 Stk. an.
Alle Garben in
größerer Auswahl.
Bestand nach Einlage, einer Sparproze.

Reinigung 80 Pf.
von 3 Stk. an.
Alle Garben in
größerer Auswahl.
Bestand nach Einlage, einer Sparproze.

Reinigung 80 Pf.
von 3 Stk. an.
Alle Garben in
größerer Auswahl.
Bestand nach Einlage, einer Sparproze.

Reinigung 80 Pf.
von 3 Stk. an.
Alle Garben in
größerer Auswahl.
Bestand nach Einlage, einer Sparproze.

Reinigung 80 Pf.
von 3 Stk. an.
Alle Garben in
größerer Auswahl.
Bestand nach Einlage, einer Sparproze.

Reinigung 80 Pf.
von 3 Stk. an.
Alle Garben in
größerer Auswahl.
Bestand nach Einlage, einer Sparproze.

Reinigung 80 Pf.
von 3 Stk. an.
Alle Garben in
größerer Auswahl.
Bestand nach Einlage, einer Sparproze.

Reinigung 80 Pf.
von 3 Stk. an.
Alle Garben in
größerer Auswahl.
Bestand nach Einlage, einer Sparproze.

Reinigung 80 Pf.
von 3 Stk. an.
Alle Garben in
größerer Auswahl.
Bestand nach Einlage, einer Sparproze.

Reinigung 80 Pf.
von 3 Stk. an.
Alle Garben in
größerer Auswahl.
Bestand nach Einlage, einer Sparproze.

Reinigung 80 Pf.
von 3 Stk. an.
Alle Garben in
größerer Auswahl.
Bestand nach Einlage, einer Sparproze.

Reinigung 80 Pf.
von 3 Stk. an.
Alle Garben in
größerer Auswahl.
Bestand nach Einlage, einer Sparproze.

Reinigung 80 Pf.
von 3 Stk. an.
Alle Garben in
größerer Auswahl.
Bestand nach Einlage, einer Sparproze.

Reinigung 80 Pf.
von 3 Stk. an.
Alle Garben in
größerer Auswahl.
Bestand nach Einlage, einer Sparproze.

Reinigung 80 Pf.
von 3 Stk. an.
Alle Garben in
größerer Auswahl.
Bestand nach Einlage, einer Sparproze.

Astoria-Lichtspielhaus

Alte Promenade 11a
Fernspr. 5738.

Vom 22. bis 28. September cr.
Heute Erstaufführung
Der erste Film aus der Siegenesserie der „Nurischen“



Bogdan Stimolt

Hochaktuelles Schauspiel aus
Bulgariens grosser Zeit
in 4 Akten von Alfred Deutsch-German.
— Spieldauer ca. 2 Stunden. —
Ausgenommen unter allerhöchster Mitwirkung
Ihrer Majestät des
Königs Ferdinand und der Königin Elena
von Bulgarien sowie der Königin Holibeten
Prinzessin Nadeschda und Eudoxia.
Vorführung: 4⁰⁰ 6²⁰ und 8⁵⁰
— Bedeudend verstärktes Orchester —
Sensationaler Erfolg in Berlin,
Leipzig, Dresden etc.
Auch für Jugendliche bis 7 Uhr genehmigt.

l. Natl. Versicherung gegen Ungeziefer.
Johannes Meyer, Göbenstr. 18, pr.
Telephon 3418. Verträge von
Angebot unter Garantie.
— Zahlung nach Erfolg. —

Die Vorzüge

unseres Einkoch-Apparates

sind leichtes, bequemes Handhaben, Dampf-
kochen, wodurch Zeit und Brennmaterial gespart
wird. Er schneidet die Gläser unbeschadet fest
und garantiert für jahrelanges Fischhalten von
Obst, Gemüse und Fleisch. Alljährlich steigt der
Umsatz, weil sich das Beste selbst empfiehlt,
Auskunft und Preisliste unentgeltlich.
Unsere Patent-Einmach- u. -Gläser passen zu jedem
vorhandenen Apparat.

C. F. Ritter,

Halle a. S., Leipzigerstrasse 90.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Zeichnungen

auf die

fünfte Kriegsanleihe

werden in der Hauptstelle, Rathausstrasse 5, und den Zweigstellen, Gr. Brunnenstrasse 3a und Landwehr-
strasse 25, vom Montag, den 4. September, bis Donnerstag, den 5. Oktober, mittags 1 Uhr,
wer täglich von 8-1 und 3-5 Uhr kostenfrei entgegengenommen.
Der Zeichnungspreis beträgt:
für die 4^{1/2} % Reichsschatzanweisungen 95 Mark,
. 5 % Reichsanleihe, wenn 2 Stücke verlangt werden, 98 Mark,
. 5 % Reichsanleihe, wenn Eintragung in das Reichs-
schattdbuch mit Sperrbis 15. Oktober 1917 bean-
tragt wird 97,90 Mark,
für je 100 Mark Nennwert unter Verrechnung der üblichen Stückzinsen.
Bezüglich der Kündigungstermine wird den Sparern, welche bei der Sparkasse
zeichnen, wie erum weitestgehendes Entgegenkommen gewährt werden. Es wird emp-
fohlen, in erster Linie bei der Hauptstelle zu zeichnen und auch das Sparbuch zur Eintragung der
Kündigung der Einlage vorzulegen.

Sparkasse der Stadt Halle a. S.



C. W. Trothe
Optisches Spezial-Institut,
Poststrasse 9 10,
Gegr. 1816. Tel. 2916.

Stadt-Theater

Sonnabend, den 23. Sept. 1916,
Abend 7^{er} Uhr, Ende nach 10 Uhr.

Fidelio.

Oper von L. von Beethoven.
Sonntags nachmittags:
Die Journalisten.
Abend: Wiener Blut.

FUTTERKUCHEN

für Pferde, reinliches und bekömm-
liches Futter gibt in Stückgutposten
und Säcken ab.
Gottfried Eschner,
Wittenberg (Bei. Halle),
Frempl. Str. 40.

Damen-Häutchen,

Riesens-Auswahl,
Fassons, Plüsch, Felle,
Filz und Samt-
3,75 bis 16 Mk.
Dazu wunderschöne, billige
Zutaten.
Garnieren kostenlos.
Im Kaufhaus
H. Eikan, Leipziger-
str. 87.

Metallbetten an Private,
Katalogfrei
Holzrahmenmaterial, Kinderbetten,
Eisenmöbelabrik Suhl, Fabrik.

Apollo-Theater.

Tägl. abds. 8.20 Gastspiel des
albekommen und beliebten
Komikers
Hartenstein
in dem Rosen-Lach-Schlager
„Verheiratete
Junggesellen!“
Schwank in 3 Akten von
Lippeschütz u. Steinberg.
Musik von Rudolph Nelson.
Im Berliner Trianon-Theater
über 200 Aufführungen!!!
Eine Fülle v. Gesangsschlagern
Sonntag, d. 24. 9. nachm. 4 Uhr
Grosse Familien-Vorstellung!!!
Jed. Erwachsene hat 1 Kina frei!
Apollo-Vorzugs-Bons besorgen!

Biophon-

Theater

Gr. Ulrichstrasse 57
23.-26. September
Die Spur
des
Ersten
Tragödie in 3 Akten
mit
Max Landa
in der Hauptrolle.

Kriegstagung des

Reformierten Bundes

am 24. und 25. September 1916
zu Halle (Saale).

Tagessordnung:
I. Sonntag, den 24.
a. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst in der Domkirche. Prediger:
Prof. Dr. Karl Müller-Bräunlich.
b. Nachm. 6 Uhr: Bürgerlicher Gottesdienst in der Domkirche.
Pfarrer Hermann Krauß-Barne.
II. Montag, den 25. Abends 7. Uhr Gemeindevorversammlung
im Domgemeindehaus, St. Augustin, 12.
a. Begrüßung durch das Synodienrat der Domgemeinde, Dom-
prediger: Hr. Baumann.
b. Gründung, Ratendigkeit und Wert des Bundes:
Pfarrer Heilmann-Göttingen.
c. Die Tätigkeit des Bundes: Pfarrer Casparus-Overhoff.
d. Die Kriegsaufgabe des Bundes: Pfarrer Theopold-Dennard.
Zu allen Veranstaltungen ist der Zutritt frei. Wäre mitkommen!

Zu verkaufen
Grundstücke.
Günstig liegende
hausgrundstücke
in der Stadt sind durch uns preiswert zu verkaufen.
Treuhändiger: Gesellschaft m. b. H.,
Halle a. S., Röhricht 3.

Sehr schönes freistehendes
villen Grundstück
praktische Ansicht auf Stadt u. Saale.
mit 9 Hektar u. all. neu ein. Komfort.
preiswert zu verkaufen. Näheres
H. Spinler, Baumstr. a. S.,
Kölnerstr. 1.

Gefundne, gelbe
öhren
zu Heilung und Futtermedien gelb
in Säuglingen und Stückgutposten preis-
wert ab
Gottfried Eschner,
Wittenberg (Bei. Halle),
Frempl. Str. 40.

Sparsam im Stoff
und doch modern sind alle die rei-
vollen Mode-Vorlagen, die das
neue Favorit-Moden-Album
(Preis 80 Pf.) enthält. Man kann
sie alle vermittelst Favorit-Schnitt
spielend leicht und preiswert her-
schneiden. Erhältlich bei
Gr. Ulrich-
W. F. Wolmer, str. 6-8

Augensuche
Kaufe kleine Glaslinsen, 1,50 x 0,75
cmas größer oder kleiner, 2 Stücker
fürs. 2,00 x 0,60 und 2,00 x 0,75
Offerten unter G. 3151 an die Exped.
d. Bl. erbeten.
Herr Privat geb. P. Bismarck 1. 1922
Kasse gel. Rabat. G. 3151. 1. 1922